

mende Brandung zwischen die Kraft der Sonne drängen wollte, um sie vor den Flammen des Feuers zu beschützen. Formten sich darin die Züge eines vertrauten Gesichts?

Doch noch bevor sie genauer hinschauen konnte, war es zu spät.

Nur noch der Schmerz des Vergehens drang in ihr Bewusstsein. Warum musste sie wieder sterben und durfte auch diesmal nicht ihren dreiundzwanzigsten Geburtstag zu Alban Arthuan feiern?

Nur noch als Lufthauch spürte sie Ethnenn, vermengt mit der Asche, die langsam zu Boden fiel. Dann verlor sie die Gewalt über ihren Körper und ließ das Leben los. Und zum zehnten Mal griff der Tod nach ihr und dem Geistwesen der Auferstehung.

Langsam glätteten sich die Wogen des Meeres, und zwischen den Menhiren sank die Asche der beiden zu Boden. Der Felsen im Steinkreis riss auf. Ein langer Spalt öffnete sich. Dort hinein sank die Asche tief in die Erde, bis sie lautlos in ein Symbol fiel, das in den Marmorboden geritzt war: die Blume des Lebens.

Eine wundersame Stille – umgeben von einem erwartungsvollen Nichts – breitete sich aus ... bis auch die letzte Ascheflocke in die sieben ineinanderliegenden Kreise gesunken war, die den Boden zierten. Das Volk der Göttin nannte diese heilige Geometrie seit Jahrtausenden die Saat des Lebens. Um einen mittigen Kreis ordneten sich sechs Kreise so exakt an, dass sie in ihrem gemeinsamen Zentrum eine Blume bildeten.

Dort befand sich nun die Asche von Muireall und Ethnenn. Leblos.

Für den Augenblick.